

SÜDKURIER

Konstanz

Solarstrom gibt es jetzt auch günstig

22.01.2013

Von [Stephan Freissmann](#)



Konstanzer Unternehmen unterbietet die Netzparität mit einer eigenen Solaranlage. Der selbst erzeugte Strom ist deutlich günstiger, als er beim Einkauf kosten würde.

Solarstrom lohnt sich und der Solarstandort Konstanz ist lebendig, trotz aller schlechten Nachrichten aus der Branche – das ist die Botschaft, die von einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Firma Zepf Schmieringstechnik im Industriegebiet Oberlohn ausgehen soll. Der Clou daran: Sie produziert den Strom zu einem Preis, der günstiger ist als beim Einkauf auf dem Strommarkt. Dort zahlt die Firma Zepf 20 bis 25 Cent pro Kilowattstunde, wie Geschäftsführer Manuel Zepf erklärt. Die Anlage auf einem Neubau der Firma südlich der Byk-Gulden-Straße – mit einer installierten Leistung von 10 Kilowatt Peak und Kosten von etwa 24 000 Euro, so Zepf – soll eine Kilowattstunde für zwölf Cent produzieren.

Sonnenstrom fast 50 Prozent günstiger

Damit sei die sogenannte Netzparität sogar unterschritten, erklärt Kristian Peter, Vorstandsvorsitzender des Konstanzer International Solar Energy Research Center (ISC), am Rande eines Pressetermins zur Inbetriebnahme der Anlage. Die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG-Umlage) habe bei der Kalkulation keine Rolle mehr gespielt. Und: Dieser günstige Preis ließ sich erreichen, obwohl keine Ware aus China, sondern Solarmodule von Bosch eingebaut wurden, so Peter weiter. Das ISC wertet die Daten der Anlage für die Öffentlichkeit aus.

Diese Transparenz ist auch im Sinne von Oberbürgermeister Uli Burchardt. Denn für eine nachhaltige Stadtentwicklung seien nachprüfbar Ziele wichtig. Mit dieser Pilotanlage habe das Solarnetzwerk Konstanz – ein Zusammenschluss von Betrieben und Forschungseinrichtungen aus dem Bereich der solaren Energieerzeugung – eine gute Idee gehabt, so der OB weiter.

Speicherung des Stroms ist nicht nötig

Der Vorteil, den ein Industrieunternehmen bei der Nutzung von Sonnenstrom hat, ist, dass es den Strom verbraucht, wenn er anfällt: „Es wird keine Speicherung notwendig“, sagt Michael Simon, Chef der Firma Sunny Solartechnik, die die Anlage gebaut hat. Durch die leichte Neigung der Dachhälften nach Westen und Osten gebe es keinen so ausgeprägten Mittagspeak wie bei südlich geneigten Dachflächen.

Und der Investor? Manuel Zepf gibt zu, die Solarenergie nicht unreflektiert zu befürworten, sondern sich auch kritische Fragen zu stellen. Umso mehr freut sich Wirtschaftsförderer Friedhelm Schaal darüber, ihn von dem Projekt überzeugt zu haben. Doch obwohl Zepf nicht unkritisch ist, passt die Solaranlage auf dem Dach zum Gesamtbild der Firma. Schon in den 70er-Jahren hätte Zepf die ersten biologisch abbaubaren Schmieröle produziert, so Zepf.